

Unser Gewissen ist ein unverzichtbares Hilfsmittel, wenn wir richtig leben wollen. Aber es ist nicht unfehlbar. Es kann falsch geprägt sein. Es kann anschlagen, wenn es nicht nötig ist, und schweigen, wenn wir unbedingt aufpassen müssten. Im folgenden Artikel zeigt A. Martella Hilfen auf, richtig mit dem Gewissen umzugehen und es auf gute Weise zu prägen.

ANNI MARTELLA

WENN DAS GEWISSEN ANSCHLÄGT

Von den Chancen und Grenzen unseres Gewissens

Mein Sohn Joel wusste schon vor seinem 1. Geburtstag ganz genau, dass er nicht an die Steckdosen darf. Und doch gibt es immer wieder Situationen, wo er mit seinen kleinen Händchen ganz in die Nähe der Steckdose fasst. Dabei sieht er mich schelmisch oder erschrocken an und testet, was nun passiert und wie ich reagiere. Er kennt die Folgen eines Stromschlags nicht. Aber er hat in seinem zarten Alter schon ein schlechtes Gewissen, wenn er wissentlich gegen meinen Willen handelt. Und schon sind wir mitten im Thema ... Was ist das Gewissen und was ist seine Funktion? Kann mir das Gewissen im Glaubensalltag helfen oder ist es eher ein schlechter Berater bei Entscheidungen, weil es unzuverlässig ist? Welche Antworten gibt uns die Bibel für den Umgang mit dem Gewissen?

Unter Gewissen versteht man das Bewusstsein von Gut und Böse im eigenen Handeln. Es schlägt beim Tun und Unterlassen an und drängt dazu,

Verantwortung zu übernehmen. Ein gutes Gewissen beruhigt, man lebt fröhlich und unbeschwert. Ein schlechtes Gewissen macht nervös und ängstlich. Es will verheimlichen, vertuschen, sucht Ausreden und vergleicht mit anderen, die noch gewissenloser handeln. Das Gewissen kann auch zum Schweigen gebracht werden, indem es konsequent ignoriert oder relativiert wird und sich dadurch umformt.

Martin Luther plagte oft das schlechte Gewissen. Das führte dazu, dass die Kirche reformiert wurde. Anders als viele seiner mittelalterlichen Zeitgenossen setzte er nicht die Annahme voraus, der Mensch sei an sich „gut“, sondern betonte die alttestamentliche Sicht aus dem ersten Mosebuch: Der Mensch ist böse von Jugend auf (1Mo 6,5). Er kritisierte die Praktiken und Bräuche der römisch-katholischen Kirche öffentlich. Deshalb konnte Luther 1521 in Worms vor Kaiser und Reich nur bekennen: „*Mein Gewissen ist in Gottes Wort gefangen. Und ich kann und will auch nichts widerrufen, da gegen das*

Gewissen zu handeln weder sicher noch einwandfrei ist.“ Ich wünsche Ihnen, dass Sie wie Luther sagen können, Ihr Gewissen ist in Gottes Wort verwurzelt und gefangen.

Das Gewissen ist formbar

Wenn sich ein Christ allerdings **nur** seinem eigenen Gewissen verpflichtet fühlt, kann es passieren, dass er sich seinen eigenen Glauben zusammenpuzzelt und nicht mehr nach dem Willen Gottes für sein Leben fragt. Ja, man kann sogar sündigen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, denn das Gewissen ist formbar und kann sich durch verschiedene Umstände verändern. Man kann es unterschiedlich beeinflussen, in eine gottgewollte oder gottesferne Richtung. Wie geschieht das?

Zunächst ist zu sagen, dass jeder Mensch ein unterschiedlich ausgeprägtes Gewissen hat. Das hängt zum Beispiel davon ab, in welchem Kulturkreis man aufgewachsen ist. In Schamkulturen ist es sehr wichtig, die Ehre und das „Gesicht“ eines Menschen zu wahren. Wenn man jemanden mit dieser Prägung auf der Straße nach dem Weg fragt, kann es passieren, dass man eine falsche Antwort bekommt. Ein schamorientierter Mensch beschreibt eher den falschen Weg, als zuzugeben, etwas nicht zu wissen, oder den anderen enttäuschen zu müssen. In Schuld-kulturen wie Deutschland ist es demgegenüber viel schlimmer zu lügen, als jemanden zu enttäuschen.

Auch die Prägung im Elternhaus spielt eine wichtige Rolle bei der Formung des Gewissens. Jede Familie hat besondere Verhaltensweisen und Normen, wie sie das Zusammenleben gestaltet. Das Elternpaar entscheidet, was ihr Kind ab welchem Alter darf oder nicht mehr darf, sie legen die jeweiligen (Vor-)Rechte und Pflichten jedes Familienmitgliedes fest. Spätestens in der Pubertät nimmt der Einfluss von außen auf Jugendliche und junge Erwachsene immer stärker zu. Die Meinung von Freunden und von Gruppen wird zunehmend wichtiger. Die Werte der Eltern werden hinterfragt und auf den Prüfstand gestellt. Nicht zuletzt sind natürlich auch die Persönlichkeit, der Lebensstil und die besonderen Gaben jedes einzelnen Menschen ein Faktor, der das Gewissen prägt. Die lebensfrohe und initiative Pädagogin denkt und fühlt anders als ein perfektionistischer, eher schüchterner Buchhalter.

Doch Prägung hin oder her – wenn ein Mensch Christ wird, dann sollte der höchste Maßstab seines Gewissens nicht länger die Prägung sein, sondern Gottes Wille. Und wie erkenne ich Gottes Willen? Indem ich die Bibel studiere und so verstehe, was Gott gefällt und was nicht. Ein Christ möchte als Antwort auf die Liebe und Gnade Gottes tun, was Gott dem Schöpfer Ehre gibt, und das Leben so gestalten, wie es Gott gefällt. Wie sieht das in Ihrem

Leben aus? Ist das auch Ihr Wunsch? Manchmal geht es uns Christen auch wie Paulus, er schreibt in Römer 7,15: „*Ich verstehe selbst nicht, warum ich so handle, wie ich handle. Denn ich tue nicht das, was ich tun will; im Gegenteil, ich tue das, was ich verabscheue.*“

Wir wissen, was gut ist, und haben auch den Willen, so zu handeln. Aber dann in der Situation kommt es doch anders ... Dann fühlt man sich elend, das ist ärgerlich, vielleicht peinlich, hat unliebsame Konsequenzen, man möchte am liebsten kurz die Zeit zurückdrehen und eine neue Chance bekommen, es anders zu machen. Kennen Sie das? Ganz eng damit verknüpft ist die Frage nach der Schuld. War das Geschehene auch eine Sünde oder ist das nur so ein komisches Gefühl?

Es gibt Schuld und Schuldgefühle

Eigentlich gehören diese zwei ganz eng zusammen. Wenn man sie voneinander trennt, können komische Konstellationen entstehen. Das Schuldgefühl ist nicht gleichzusetzen mit der Schuld. Manchmal täuscht uns das Gefühl, in die eine oder andere Richtung. Heutige Therapeuten setzen an dem Schuldgefühl an und wollen dies abbauen. Was bringt das? Es verändert nur ein Gefühl, aber nichts an der Tatsache der Schuld. Ihr Menschenbild ist meist humanistisch, und sie gehen davon aus, dass der Mensch vom Grunde her gut ist, und wenn er Böses tut, liegt dies an schlechter Kindheit, ungünstigen Umständen oder komischen Menschen in seinem Umfeld. Christen sollte es aber mehr darum gehen, an der Schuld an sich anzusetzen (wenn eine da ist). Gott will sich erbarmen, die Schuld vergeben und ins tiefste Meer werfen (Mi 7,18-19). Dieses Geschenk der Gnade kann eine Therapiesitzung nicht leisten, das ist die Grenze von Psychologie und Medizin. Echte Vergebung und einen Neuanfang kann Ihnen nur Jesus schenken. Tappen Sie nicht in die Falle, dass Sie sich und Ihr Handeln rechtfertigen wollen, indem Sie anderen Menschen in Ihrem Umfeld die Verantwortung für Ihr Handeln zuschieben. Überlegen Sie sich, was Ihr Anteil an einem Konflikt oder einer bösen Tat ist, bekennen Sie Jesus Ihre Schuld, und dann leben Sie weiter und sündigen nicht mehr (Joh 8,11). Eigentlich sehr simpel, oder? Das Evangelium ist einfach zu verstehen und die Bibel spricht klar und verständlich: Schuld erkennen, Schuld bekennen und es in Zukunft nicht mehr tun. Wenn Sie das beherzigen, wird sich Ihr Gewissen jesugemäß formen.

Aber man kann auch von der anderen Seite des Pferdes runterfallen. Wenn man Schuldgefühle hat, obwohl es keine Schuld gibt. Es gibt Bereiche, wo das schlechte Gewissen anschlägt, obwohl die Sache an sich nicht böse oder falsch ist. Der Grund dafür könnte ein überempfindliches Gewissen sein.

Wenn dies nach innen gerichtet ist, hält es den Betroffenen in (teils unbegründeten) Selbstvorwürfen gefangen und kann sogar zwanghaftes Verhalten verursachen. Menschen mit einem überempfindlichen Gewissen neigen manchmal auch dazu, andere zu richten.

Deswegen können wir feststellen, dass das Gewissen unzuverlässig ist. Denn es ist formbar, und man kann es durch konsequentes Ignorieren sogar zum Schweigen bringen. Ich habe mit jugendlichen Christen gesprochen, die mir erklärten, sie hätten kein schlechtes Gewissen dabei, mit einem Nicht-Christen eine Beziehung einzugehen, oder fänden es okay, vor der Hochzeit mit dem Partner zusammenzuziehen. Dabei gibt uns die Bibel in diesem ethischen Bereich sehr klare Antworten, wie Gott sich Ehe vorstellt. Was ist mit diesen jungen Erwachsenen geschehen? Sie haben ihr Gewissen von den Maßstäben der Welt um sie herum und von ihren eigenen Wünschen formen lassen (vgl. Röm 1,24f). Sie glauben, dass ihr Handeln okay ist, weil ihr Gewissen nicht (mehr) anschlägt. Aber ein gutes Gewissen zu haben kann mich nicht retten. Für Christen gilt als Maßstab nicht der kategorische Imperativ von Kant („Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde“), sondern Gottes Wort und seine Gesetze.

Schlechtes Gewissen bedeutet nicht, dass Gewissen schlecht ist

Ein von Gottes Maßstäben geprägtes Gewissen ist einem Christen im Alltag sehr hilfreich. Das Gewissen kann auch Gottes Stimme sein. Denn der Heilige Geist warnt vor Sünde und zeigt diese auf. Gottes Geist fordert auf, Verantwortung für sich und den Nächsten zu übernehmen, seine Gaben einzubringen. Das bedeutet: Je älter und reifer ein Christ, desto schärfer müsste sein Gewissen sein, weil er Gott und die Bibel immer besser kennengelernt hat. Aber auch bei neubekehrten Christen können wir oft ein sehr waches Gewissen beobachten, vielleicht weil sie besonders leidenschaftlich und aufrichtig Gottes Willen suchen.

Das schwächere Gewissen des Bruders/der Schwester ist zu schützen und höher zu achten als das eigene Gewissen (in 1Kor 8 erklärt Paulus dies am Beispiel von Götzenopferfleisch). Das soll natürlich in der Gemeinde nicht zur Regentschaft der Schwachen führen, aber man sollte aufpassen, dass ein Stärkerer den Schwächeren nicht dazu verleitet, etwas gegen seine Glaubensüberzeugung zu tun. In vielen Gemeinden wird es beispielsweise als selbstverständlich gesehen, dass man auch Traubensaft beim Abendmahl reicht, um Glaubensgeschwister, die trockene Alkoholiker sind, nicht in Versuchung zu bringen. Auch beim Thema Wehrdienst können

junge christliche Männer, die Gottes Willen suchen und nach ihrem Gewissen handeln, zu unterschiedlichen Entscheidungen kommen.

Wenn sich Ihr Gewissen zu Wort meldet, nehmen Sie es ernst und prüfen Sie anhand der Bibel, ob Sie Ihr Handeln bzw. Unterlassen verändern sollten. Nehmen Sie sich weise und gottesfürchtige Menschen zum Vorbild, um von ihnen zu lernen. Vermeiden Sie den Umgang mit Menschen, bei denen Sie merken, dass sie Ihr Gewissen negativ prägen. Wenn Sie dazu bereit sind, dann wird sich Ihr Gewissen so formen, wie es Gott gefällt.

FRAGEN ZUM VERTIEFEN:

1. Das schlechte Gewissen ist ein fabelhafter Baumeister. Es baut Mauern zwischen Gott und Mensch. Es zieht Mauern zwischen Menschen, die sich vorher nahe standen. Gibt es Bereiche in Ihrem Leben, wo Sie gegen Ihr Gewissen handeln oder gehandelt haben? Gibt es deshalb Mauern um Sie herum, die Sie von Gott oder von bestimmten Menschen isolieren?
2. Wenn mein Gewissen anschlägt und ich unsicher bin, ob eine Sache Jesusgewollt ist, dann stelle ich mir vor, dass Jesus in der Situation anwesend ist. Wenn es mir peinlich ist, dann könnte es ein Zeichen dafür sein, dass es ihm nicht gefällt. Probieren Sie das auch einmal aus! Stellen Sie sich vor: Jesus ist dabei, wenn Sie ...
... im Internet surfen.
... Zeit mit Ihrem Partner verbringen.
... auf Arbeit sind.
... einen Film anschauen.
Verändert dies Ihr Handeln?
3. Lesen Sie Röm 1,16 ff, Röm 6,15 ff und Röm 7,14 ff. Was wird in diesen Passagen über das Gewissen gesagt? Welche zwei verschiedenen Wege werden aufgezeigt, und wie sind diese gekennzeichnet?
4. Das Gewissen des Einzelnen ist nicht der Maßstab dafür, ob etwas Schuld ist. Sie möchten deshalb Gottes Maßstäbe kennen und verinnerlichen. Lesen Sie zum Beispiel Römer 1 und notieren Sie sich, was Gott gefällt und was ihm nicht gefällt.



Anni Martella (MTh. Pastorseelsorge) wohnt mit ihrem Mann und Sohn in Wendelstein. Sie ist davon begeistert, Menschen in der Nachfolge zu fördern und zu begleiten.